

# **„Vom Zahlenfriedhof zum strategischen Mehrwert. Die Zukunft statistischer Erhebungen und deren Nutzen“<sup>1</sup>**

## **- Auswertung -**

### **Zusammenfassung der Rückmeldungen aus dem Workshop am BIS Kongress in Montreux am 30. August 2018**

Die Zusammenfassung bietet eine summarische Auswertung der Antworten, welche die Workshop-Teilnehmenden im Rahmen der beiden Knowledge Cafés gegeben haben:

- I Unter dem Titel „Zahlenfriedhof“ wurden die Variablen des bisherigen Langfragebogens und die des Benchmarkings evaluiert sowie die Frage nach weiteren Zahlen gestellt, die über die BFS-Statistik hinaus erhoben werden.
- II Unter dem Titel „Strategischer Mehrwert“ waren die Teilnehmenden dazu aufgefordert, Angaben zu den Adressaten der erhobenen Zahlen zu machen und sich zu überlegen, wie Zahlen sinnvoll und aussagekräftig kombiniert und präsentiert werden.

Detailliertere Informationen können der separaten Dokumentation entnommen werden.

Bern/Zürich im September 2018

Marianne Ingold, Kathrin Marthaler und Susanne Uhl

---

<sup>1</sup> Die Präsentation des Workshops ist auf der Website des Kongresses abrufbar ([siehe](#)).

## Knowledge Café I – Zahlenfriedhof

Ausgehend von einem kurzen Bericht über die Geschichte der Bibliotheksstatistik in der Schweiz und den aktuellen Stand der Reform durch das BFS waren die rund 40 Teilnehmenden des Workshops in Gruppen aufgefordert, **die bisherigen Variablen des Langfragebogens der Bibliotheksstatistik des BFS sowie des Benchmarkings auf ihre Relevanz hin durchzusehen und zu bewerten**. Damit sollte zum einen der Austausch innerhalb der Gruppe zum Nutzen bzw. Nichtnutzen der erhobenen Zahlen gefördert werden; zum anderen erhoffte sich die AG Statistik wichtige Inputs für ihre weitere Arbeit und die Gespräche mit dem BFS zur laufenden Revision der Bibliotheksstatistik. Nicht in die Bewertung einbezogen wurde die Frage, welchem Bibliothekstyp die Teilnehmenden angehören und aus welcher Perspektive bzw. vor welchem Hintergrund damit die Zustimmung zu oder die Ablehnung einer Variablen erfolgt. Das wurde im Vorfeld des Workshops zwar durchaus als interessant in Erwägung gezogen, für die Durchführung jedoch als zu komplex eingestuft.

Die Variablen aus beiden Quellen wurden leicht redaktionell bearbeitet und vor allem der besseren Übersicht wegen in den bereits bestehenden sechs Kategorien ‚Kundschaft‘, ‚Personal‘, ‚Zugänglichkeit‘, ‚Finanzen‘, ‚Angebot‘ und ‚Benutzung‘ vereint. Um dennoch die Unterscheidbarkeit zu gewährleisten, sind die Variablen aus dem Benchmarking mit einem \* ausgezeichnet.

Die Bewertung durch die Teilnehmenden erfolgte nach diesen Kriterien:

- Rote Punkte sollten vergeben werden, wenn eine Variable als verzichtbar eingestuft wird und sie nicht aktiv genutzt wird.<sup>2</sup>
- Grüne Punkte sollten vergeben werden, wenn eine Variable als unverzichtbar eingestuft wird.

Die Variablen wurden insgesamt recht unterschiedlich bewertet – hinsichtlich der pro Variable insgesamt abgegebenen Punktezahl (Spannweite 0 bis 13) wie hinsichtlich der Verteilung der Punkte auf ‚wichtig‘ und ‚verzichtbar‘. Dieser Umstand beeinflusste die angestellten Rückschlüsse, bei denen eindeutig formulierbare Ergebnisse neben vorsichtigen Deutungsversuchen stehen. Die Interpretation der Ergebnisse erfolgte nicht nur aufgrund der Anzahl der vergebenen Punkte im jeweiligen Feld, sondern innerhalb der Kategorie auch in Relation zueinander sowie unter Hinzunahme eigener Überlegungen. Folgende **allgemeine Beobachtungen** können festgehalten werden:

- **Das Interesse an übergeordneten Zahlen scheint grösser zu sein als das Bedürfnis nach detaillierten, aufgeschlüsselten Daten (Granularität)**; dies jedoch mit folgenden Ausnahmen: Bereich Nutzung und Verfügbarkeit E-Medien, Ausgaben, Erwerbungsbudget, Anzahl Anlässe und deren Nutzung sowie Ausleihe inkl. Leihverkehr zwischen Bibliotheken. Die Granularität kann individuell anders gewünscht werden je nach Bestand, Auftrag und/oder Bibliothekstyp.
- Der **Ausweis an Zahlen für E-Medien** (Erwerbungsbudget, Bestand und Nutzung) wird als **wichtig** eingeschätzt.
- Die meisten der Variablen, die als verzichtbar eingestuft wurden, stammen aus dem Benchmarking.

Anschliessend wurde gefragt, **welche weiteren Zahlen die Bibliotheken allenfalls erheben und gegenwärtig nutzen**. Die Antworten hierzu fielen sehr unterschiedlich aus und bildeten **eher individuelle Bedürfnisse der Teilnehmenden und ihrer Bibliotheken** ab wie beispielsweise Zahlen zur personellen Planung des Serviceteams, der Magazinplanung oder zu verschiedenen Beratungsservices und deren Nutzung bzw. Weiterentwicklung. Interessant ist dabei, dass die Bibliotheken offenbar für ihre je spezifischen Bedürfnisse durchaus an granularen Zahlen interessiert sind und diese erheben, in der nationalen Statistik sind jedoch, wie oben beschrieben, eher Totalzahlen gewünscht. Damit hängt sicher auch der im Rahmen dieser Frage geäusserte Wunsch nach klaren und vor allem einheitlich definierten Variablen in der nationalen Statistik, um eine bessere Vergleichbarkeit zu erreichen.

**Gesamtfazit:** Der Titel „Zahlenfriedhof“ scheint sich zu bestätigen, eine **Reduktion und Verein-fachung der Variablen (auch im Sinne der besseren Vergleichbarkeit) auf der Ebene der offiziellen statistischen Erhebung seitens des BFS insgesamt wird begrüsst**.

---

<sup>2</sup> „Aktive Nutzung“ meint mehr als nur den Abdruck im Jahresbericht und bezieht sich beispielweise auf interne strategische und/oder operative Steuerungsprozesse.

## Knowledge Café II – Strategischer Mehrwert

### 1. Was machen die Bibliotheken mit den erhobenen Zahlen und für wen?

Die in den Bibliotheken erhobenen Kennzahlen werden vorerst in die **klassischen Statistikerhebungen**, wie die BFS-Statistik und das Benchmarking, eingespeist. Verwendet werden diese Zahlen einerseits für die **Berichterstattung** gegenüber den politischen und/oder finanzierenden Trägern und der Öffentlichkeit, z.B. im Jahresbericht, bei der Budget- und Investitionskontrolle und für den Vergleich mit anderen Bibliotheken. Andererseits werden sie als **Führungsinstrument** (Jahresplanung, Verhandlungen mit Bibliotheken, Reorganisation oder für eine ev. Neu-Ausrichtung) verwendet und zur Beantwortung spezifischer Fragestellungen. Die Kennzahlen sind Indikatoren für die Aussenwahrnehmung der Bibliotheken.

### 2. Wie können die Zahlen aussagekräftig und zielorientiert aufbereitet werden?

#### Beispiele Workshop:

Öffnungszeiten (Tranchen)/Besucher pro Tranche → Anpassung der Öffnungszeiten

Mitarbeiterstunde/Servicefall, Dienstleistung (z.B. Bücherkiste) → Finanzen

Öffnungszeiten/Mitarbeiter (VZÄ) → Budget

Schulungsbenutzer/Gesamtnutzer

Ausleihen/Gesamtbestand oder Eigenbestand oder Fremdbestand

Arbeitsplätze/Nutzer (Studierende, Mitarbeiter)

Veranstaltungen, Führungen/Zielgruppe

Potentielle Nutzer/Einzugsgebiet

Ausleihen/Zielgruppe

**Blick nach vorn, in die Zukunft:** Die kombinierten oder in Relation zueinander gesetzten Kennzahlen können die Bibliotheken als Argumente für eine Neuausrichtung, Reorganisation, Zielfestlegung usw. verwenden. Dabei werden die korrelierten Variablen nochmals an die finanziellen Mittel geknüpft.

**Leistung der Bibliothek und der Mitarbeitenden untermauern:** Die Variablen werden mit den dafür investierten finanziellen Mitteln in Verbindung gebracht. So kann eine vorhandene Strategie überdacht oder entwickelt werden. Zum Beispiel: Wieviel Mitarbeiterstunden benötigt ein/e Dienstleistung/Service und welche finanziellen Mittel werden dafür eingesetzt? Ist es lohnend, diese Dienstleistung weiter anzubieten?

**Entscheidungsgrundlagen und Argumente für die eigene Bibliothek:** Einige Zahlen werden erhoben, um eine Entscheidungsgrundlage oder Argumente für sofortige Änderungsvorschläge zu erhalten. Da die Strategien der Bibliotheken sehr unterschiedlich sind, sind in diesem Bereich auch sehr unterschiedliche „individuelle“ Variablen möglich und sinnvoll.

Überdies wurde **Interesse an neuen Formen der visuellen Darstellung und Aufbereitung** der erhobenen Zahlen bekundet.